

Er öffnete vielen den Blick für die Allgäuer Natur

=====

Zum 70. Geburtstag von Studiendirektor

Lorenz Müller

Am 16. Januar 1990 vollendete Studiendirektor Lorenz Müller sein 70. Lebensjahr. Der Abstammung nach ist der geborene Kemptener kein Allgäuer. Sein Vater war Unterfranke, die Mutter kam aus Oberbayern. Für ihn freilich wurde das Allgäu ganz Heimat. Seine Liebe zum Allgäu gab die ersten Anstöße für die Bildung eines naturwissenschaftlichen Arbeitskreises und für die Begründung der MITTEILUNGEN, die nun den 30. Jahrgang erreicht hat.

Nachdem Lorenz Müller seine Berufsarbeit 1949 als Fachlehrer für Chemie, Biologie und Physik an der Oberrealschule Kempten (jetzt Allgäu-Gymnasium) begonnen hatte, suchte er sehr bald Führung zu engagierten Vertretern Allgäuer Naturwissenschaft. Von Studienprofessor Otto Härdel, der lange die botanischen Exkursionen für Apotheker leitete und zudem während der Vegetationszeit laufende Pflanzenausstellungen im Weidle-Haus organisierte, übernahm er nach dessen Erkrankung und Tod beide Aufgaben und wurde so zum begeisterten und ermunternden "Multiplikator" botanischer Kenntnisse. Als solchen empfahlen ihn zwei renommierte Kemptener, die Heimatdichterin Else Eberhard-Schobacher und Apotheker Eberhard, dem damaligen Leiter der Kemptener Volksbildungskurse, Dr. Herbert Adler, als Dozenten und Kursleiter. Die von ihm im Rahmen der Volkshochschule Kempten begründete "Biologische Arbeitsgemeinschaft", einer Vorform des späteren, von Studiendirektor Udo Scholz zu neuer Blüte entwickelten Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises, wurde rasch zum Sammelbecken für biologisch Interessierte. Zu den Mitgliedern der "ersten Stunde" gehörten unter anderem Dr.H.Mair-Waldburg, Elisabeth Sutter, Studiendirektorin Gertraud Schaumann, Karl Lübenau, Landwirtschaftsberater Hans Prinz, Margarete Stölzle.

Man kam am Montagabend zusammen, weil da das am Wochenende gesammelte Material, meist Blütenpflanzen, noch hinreichend frisch und bestimmbar war. Lorenz Müller sprach über vielerlei allgemein

interessierende Themen, über "einheimische Gewürze", über "geschützte Pflanzen", über "Kriechtiere im Allgäu". Im Mittelpunkt der Begegnungen stand die Arbeit am lebenden Objekt, vor allem die Bestimmung der gefundenen Pflanzen, wobei Müller die Rolle des Lehrers, des im Zweifelsfall Entscheidenden zufiel. Er sorgte auch für die Beschaffung der notwendigen aktuellen Literatur, was ihm auf Grund seiner großen fachlichen Belesenheit an sich nicht schwerfiel, aber in den noch "bucharmen" Jahren nach der Währungsreform doch auch auf Hindernisse stieß. Für jeden Teilnehmer fertigte er "Arbeitsblätter", erste Ansätze der späteren MITTEILUNGEN !

Da die Mitgliederzahl rasch stieg, wurden die Zusammenkünfte aus Behelfsräumen der Volksbildung bald in ein gesondertes Zimmer des Gasthofs "Glocke" verlegt, wo neben der gegenseitigen biologischen (meist botanischen) Fühlungsnahme, der Determinierung von gesammelten Belegen auch ungezwungene Geselligkeit als wesentliches Bindeglied der Arbeitsgemeinschaft gepflegt wurde. Auch dazu trug Lorenz Müller dank seines ausgleichenden Wesens und seines hintergründigen, nie verletzenden Humors entscheidend bei. Man verstand sich hier und bei teilweise recht anspruchsvollen Exkursionen, von denen eine sogar über den Heilbronner Weg ging, sozusagen als "verschworene Gemeinschaft".

Über die Arbeitsgemeinschaft und ihre Arbeitsblätter führte ein gerader Weg zu den MITTEILUNGEN, die anfangs "Mitteilungsblätter der biologischen Arbeitsgemeinschaft der Volksbildungskurse Kempten" hießen. Im Geleitwort der ersten, am 10. Mai 1951 erschienenen Folge steckte Müller, zusammen mit Dr.H.Mair-Waldburg Initiator der Zeitschrift, Richtung und Ziele ab: "Die Mitteilungen sind nicht als Organ gedacht, in dem sich Naturschwärmer ihre Gefühle vom Leibe schreiben können. Unsere Freude an Natur und Naturwissenschaft soll in gemeinsamer Arbeit an ihrer Erschließung und Aufschließung ihren Ausdruck finden. In die Landschaft unserer Heimat gestellt, wollen wir jedoch keineswegs die Augen nach außen verschließen. Unser praktisches Arbeitsgebiet liegt in dem Bereich unserer Heimat, unser theoretisches Interesse umspannt die weite Welt."

Getreu dieser Devise wurden die MITTEILUNGEN zur Dokumentation der Erforschung Allgäuer Flora und Fauna. Müller selbst lieferte immer wieder entsprechende Beiträge. Die Zeitschrift berichtete

aber auch über Verlauf und Ausbeute von gemeinsamen Exkursionen, über die Thematik der jeweiligen Zusammenkünfte, über neue Fachliteratur. Das anfangs nur schmale Blättchen wuchs sich unter der umsichtigen, von reger Aktivität bestimmten Redaktion von Karl Lübenau, später unter der nicht minder aufopferungsvollen, äußerst gewissenhaften Betreuung durch Alfred Eschelmüller zu respektablem Umfang heraus, wurde im Schriftentauschverfahren an viele Wissenschaftler, Universitäten und Fachinstitutionen verschickt. Lorenz Müllers ursprüngliche Vorstellungen hatten sich voll erfüllt.

Dank seiner engen Verbindung zu Dr. Franz Müller, dem damals wohl prominentesten Naturwissenschaftler in Kempten, der auch den Naturschutz der Stadt vertrat und die umfangreiche Reiser-Sammlung im Weidle-Haus betreute, lernte Müller wichtige Aufgabenfelder kennen. Er übernahm schließlich von Dr. Müller das Ehrenamt des städtischen Naturschutzbeauftragten wie auch die ehrenamtliche Leitung der Reiser-Sammlung bis zu deren Neueinrichtung im Zumsteinhaus. Naturschutzbeauftragter blieb er bis 1983. Er wirkte auch an Naturschutzmaßnahmen des Altlandkreises Kempten mit, erstellte die naturwissenschaftlichen Grundlagen für die NSG-Gebiete im Kemptener Wald. Nach 1983 wirkte er noch weiter als Naturschutzberater der Allgäu-Metropole. "Für besondere Verdienste um Schutz, Gestaltung und Vermittlung einer gesunden Umwelt" erhielt er, zusammen mit dem ehemaligen Naturschutzbeauftragten des Landkreises Kempten, Vermessungsdirektor Magnus Stadler, aus der Hand des Kemptener Oberbürgermeisters Dr. Höß die ihm vom Bayerischen Umweltministerium verliehene "Umweltmedaille".

Gesundheitliche Belastungen brachten es mit sich, daß Lorenz Müller seine naturwissenschaftlichen Aktivitäten mehr und mehr eingrenzen mußte. Vielen Kemptener Naturfreunden, vor allem den früheren Mitgliedern des Arbeitskreises, ist sein bahnbrechendes Wirken noch in anschaulicher Erinnerung. Ihre Achtung und Sympathie gehören dem Naturwissenschaftler wie auch dem Menschen Lorenz Müller.

Erhard Dörr